



Presse- und Informationsamt der Bundesregierung

„Wie ein Regierungssprecher mitteilte...“

Von Britta Ibold und Jan Brenner (Fotos)

Von Amts wegen sind Informationen ihr Geschäft: Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung – von Eiligen auch kurz BPA, Bundespresseamt, genannt – sichten die Nachrichtenlage in Deutschland und der Welt, um die Bundesregierung zuverlässig über das aktuelle Geschehen zu unterrichten. Einerseits. Andererseits ist es Aufgabe der obersten Bundesbehörde, Bürgerinnen und Bürger ebenso wie die Medien über die Arbeit der Bundesregierung zu informieren. Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung ist damit die Informationsdrehscheibe zwischen Bevölkerung, Journalisten und Bundesregierung – allen Seiten verpflichtet und für alle aktiv.

„Wie ein Regierungssprecher in Berlin mitteilte...“ – die Information, die dieser Quellenangabe folgt, kommt mit Sicherheit aus dem Presse- und Informationsamt der Bundesregierung, 3. Stock, direkt vom Tisch des Arbeitsbereichs CvD. Hier sitzen die Chefs vom Dienst, in der Regel drei bis vier Sprecherinnen und Sprecher pro Schicht, als ständige Ansprechpartner für die Medien, 24-Stunden am Tag, außerhalb der üblichen Dienstzeiten daheim in Rufbereitschaft. Als Pressestelle der Bundeskanzlerin organisiert das Amt die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit für die Regierungschefin, der Regierungssprecher Ulrich Wilhelm ist zugleich Chef des BPA. „Zu den Aufgaben des Amtes gehört aber nicht nur die Information der Medien über die Arbeit der Bundesregierung“, sagt Hanns-Christian Catenhusen, diensthabender CvD der aktuellen Schicht. „Zu unserem

verfassungsmäßigen Auftrag gehört ebenso die Information der Bürgerinnen und Bürger, die durch die übrigen Arbeitseinheiten des Hauses geleistet wird – etwa Bürgertelefon, Internetredaktion und die Abteilung Agentur, die unsere Broschüren herausgibt.“ Das Tagesprogramm des Bundespresseamtes beginnt in der Regel um 9 Uhr mit der so genannten „Morgenlage“: Auf dem Tisch liegt die Pressemappe I – die „Kanzler-Mappe“ mit allen relevanten Beiträgen der wichtigen nationalen und internationalen Zeitungen und Magazine, die in der Abteilung Medienmonitoring bereits seit 4.30 Uhr zusammengestellt wurde. Hinzu kommen Auswertungsberichte zu politischen Rundfunk- und Fernsehsendungen, die die Auswerter des Amtes zusammengestellt haben. In der Morgenlage bespricht Regierungssprecher Ulrich Wilhelm bzw. sein Stellver-



treter Christoph Steegmans mit dem diensthabenden CvD und den Spitzen der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die aktuelle Nachrichtenlage. „Was gibt es Neues, auf welche Fragen muss sich der Regierungssprecher vorbereiten? – das wird in dieser Runde besprochen“, berichtet Catenhusen. „Damit der Regierungssprecher in Pressekonferenzen seine Antworten nicht improvisieren muss, wird zu neuen Themen eine sogenannte „Sprache“ vorbereitet“. Die „Sprache“ ist der Kern der Sprechzettel-Vermerke, die die Fachreferate des Bundespresseamtes in Zusammenarbeit mit den



Erste Anlaufstelle für Journalisten: Der Bereich CvD, hier vertreten vom diensthabenden Chef vom Dienst Hanns-Christian Catenhusen, ist rund um die Uhr ansprechbar.



Mehrere tausend Agenturmeldungen aus aller Welt laufen täglich im Lagezentrum des Bundespresseeamtes auf und werden von den Nachrichtenprofis sorgfältig ausgewertet.



Jahr werten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter tags wie nachts die Meldungen von insgesamt acht nationalen und internationalen Nachrichtenagenturen aus. „Von den 3.000 bis 5.000 Meldungen täglich bleibt im Schnitt am Ende ein Extrakt von 350 bis 500 Meldungen übrig, die für die Bundesregierung wirklich wichtig sind“, erläutert Brücher. Daneben werden zahlreiche politisch relevante Sendungen inländischer Hörfunk- und Fernsehprogramme und die wichtigsten Online-Nachrichtenportale gesichtet. Damit alle Entscheidungsträger rasch reagieren können, müssen sie jederzeit auf systematisch ausgewertete und aufbereitete Informationen zurückgreifen können. Deshalb informiert das Amt seine „Kunden“ nicht nur an

Experten des Bundeskanzleramtes unmittelbar nach der Morgenlage anfertigen. Darin wird der jeweilige Themenkomplex kurz erläutert, um dann für erwartete Anfragen die passenden Antworten - die „Sprache“- vorzubereiten. Zwischen 10 und 11 Uhr liegen die Sprechzettel bereit.

Noch während Sprechzettel und ergänzende Hintergrundvermerke in Arbeit sind, läuft die „Schalte“, eine Telefonkonferenz, in der sich der Regierungssprecher mit den diensthabenden Pressesprecherinnen und -sprechern aller Bundesministerien abspricht. Geklärt wird die Frage, wer sich zu welchem Thema in welcher Form äußert. „Nichts ist schlimmer als fünf verschiedene Stellungnahmen aus der Regierung zu einem Thema“, sagt CvD Catenhusen, die Regierung soll möglichst klar und eindeutig kommunizieren.

Drei Mal pro Woche: die Regierungspressekonferenz

Das regelmäßige Instrument in der Kommunikation mit den Medienvertretern ist die Regierungspressekonferenz. In der Regel drei Mal pro Woche lädt der Verein der Hauptstadtjournalisten, die Bundespressekonferenz, die Regierungspresesprecher in das Haus am Schiffbauerdamm ein: Jeweils montags, mittwochs und freitags stellen sich der Regierungssprecher sowie die Sprecherinnen und Sprecher der Ministerien den Fragen der Medien.

Auch im Internet setzt das Bundespresseeamt, bereits 1949 vom ersten Bundeskanzler der Bundesrepublik, Konrad Adenauer, als selbständige Behörde gegründet, auf den kurzen Draht zu den Medien: Auf dem speziellen Internetportal unter „cvd.bundesregierung.de“ bietet das BPA neben tagesaktuellen Nachrichten Hintergründe, Materialien und Dokumente zur Regierungs-

politik, Pressemitteilungen, Mitschriften von Pressekonferenzen, Termin- und Bilddienste an – über 7.000 Medienvertreter nutzen den Service mittlerweile. Neben den Online-Informationen organisiert das Amt Journalisten-Briefings zu besonderen politischen Tagungen oder Auslandsreisen der Regierungsmitglieder sowie – in Kooperation mit dem jeweiligen Fachministerium – Themenworkshops, die die Medienvertreter in speziellen Feldern der einzelnen Politikbereiche faktenfit machen.

Mindestens ein Mitarbeiter aus dem Arbeitsbereich CvD begleitet den Regierungssprecher stets bei Auslandsreisen der Bundeskanzlerin, um auf der einen Seite den Informationsfluss mit dem Amt aufrecht zu erhalten und dafür zu sorgen, dass Kanzlerin wie Sprecher immer Kenntnis über die aktuelle Nachrichtenlage haben und abgestimmte Sprachregelungen zu den aktuellen Entwicklungen verfügbar sind. Auf der anderen Seite sind die CvD vor Ort mitverantwortlich für die Betreuung des jeweils mitreisenden Pressepools.

Niemals Sendepause: das Lagezentrum

Neben der konkreten Pressearbeit für die Bundesregierung ist das BPA vor allem für die Inneninformation zuständig: Das Amt informiert Bundesregierung, Bundeskanzlerin und den Bundespräsidenten über die Nachrichtenlage in Deutschland und der Welt mit Nachrichten- und Presseauswertungen, persönlichen Unterrichtungen und sonstigen tagesaktuellen Informationen. „Für angemessene und verantwortliche politische Entscheidungen und Strategien sind umfassende und zuverlässige Informationen unverzichtbar“, sagt Andreas Brücher, Leiter des Lagezentrums im BPA. Hier ist niemals Sendepause: An 365 Tagen im



125 nationale Hörfunk- und Fernsehprogramme werden ebenso zur Ermittlung der aktuellen Nachrichtenlage herangezogen wie die größten Tageszeitungen und Magazine aus dem In- und Ausland. In der Schaltkonferenz mit den einzelnen Presseabteilungen der Bundesministerien wird die Pressearbeit der Bundesregierung täglich abgestimmt und koordiniert.



Informationen in Echtzeit: Zwischen 50 und 150 SMS verschickt das Team von Andreas Brücher, Leiter des BPA-Lagezentrums, am Tag, um die Regierung auf dem Laufenden zu halten.



„respekt2009“, dem vom BPA projektierten Integrationspreis der Bundesregierung, beteiligten sich mehr als 4.000 Kinder und Jugendliche mit 250 Wettbewerbsbeiträgen und „zeigten, wie viel junge Leute im ganzen Land auf die Beine stellen, damit die Herkunft eines Menschen keinen Einfluss auf seine Chancen in Deutschland hat“, freut sich Ströhm.

ihrem Dienort, sondern auch, wenn sie im Ausland unterwegs sind. Die Nachrichtenprofis bieten über Papier hinaus ortsunabhängige Services an: Via E-Mail oder SMS-Nachricht werden Bundeskanzlerin, Bundesminister, Regierungssprecher und die Chefs der Pressereferate in den Ministerien in Echtzeit über das aktuelle Geschehen auf dem Laufenden gehalten. „Je nach Lage verschicken wir zwischen 40 und 70 SMS am Tag“, berichtet der Chef des Lagezentrums. „Heute ist es eher ruhig“, stellt Brücher fest, „aber das kann sich schnell ändern“, weiß er, „spätestens, wenn mehrere Minister in etwa zeitgleich Live-Interviews oder Pressekonferenzen geben, haben wir ordentlich zu tun.“ Hektisch wird es indes äußerst selten in der Behörde an der Spree. Nicht etwa, weil man hier angesichts der Mediennähe kreatives Chaos fürchtet oder gar nur abgebrühte Stoiker am Werk sind...

Dienst all ihre Vermittlungskompetenz anbieten, um Fachwissen und Verständlichkeit gleichermaßen gerecht zu werden. „Wir schreiben nicht für Ministerialbeamte, sondern für die Bevölkerung“, betont Wilfried Ströhm, „aber gleichzeitig dürfen wir auch nicht so formulieren, dass unsere Fachleute die Welt nicht mehr verstehen.“ In zahlreichen Broschüren, Ratgebern und Falblättern bietet das Bundespresseamt Bürgerinnen und Bürgern Informationen zu wichtigen ministeriumsübergreifenden Themen der Regierungspolitik.

Auch das Internet spielt eine immer wichtigere Rolle. Unter www.bundesregierung.de und www.bundeskanzlerin.de gibt es tagesaktuelle Infos zur Politik der Bundesregierung, Materialien und Originaldokumente, auch die wöchentliche Videobotschaft der Bundeskanzlerin hat hier ihren festen Platz. Monatlich erreicht die Homepage der Bundesregierung über eine Million Menschen, die rund 5 Millionen Seiten aufrufen. „Das sind weit mehr, als wir mit herkömmlichen Medien je erreichen konnten“, sagt Öffentlichkeitsarbeiter Ströhm. Die Behörde lässt sich Einiges einfallen, um bestimmte Themen und Zielgruppen, die eine wichtige Rolle spielen, zu platzieren und zu erreichen. So finden sich im Portfolio der Regierungs-Öffentlichkeitsarbeit nicht nur Print-, audiovisuelle und Online-Produkte, sondern auch zahlreiche Aktionen, Events und Wettbewerbe. Im Nachgang des Israel-Jahrs 2008 organisierte Wilfried Ströhm beispielsweise 15.000 DVDs des Holocaust-Films „Der Junge im gestreiften Pyjama“ von Miramax-Walt-Disney, der die tragische Geschichte einer Jungen-Freundschaft in Auschwitz erzählt, um sie Schulen als Unterrichtsmaterial zur Verfügung zu stellen – „das Feedback war überwältigend“, so die Bilanz. An

Motiviert und einsatzfreudig – der Behördennachwuchs

An Ideen, wie insbesondere an die „nicht so furchtbar politikinteressierten“ jungen Menschen heran zu kommen ist, mangelt es den BPA-lern nicht, immerhin „sind wir ein relativ junges Haus“, wie Ausbildungsleiterin Nicole Schürmann bescheinigt. Aktuell bildet das Bundespresseamt 26 junge Menschen zu Fachangestellten für Bürokommunikation und Fachinformatikern für Systemintegration aus. Die Ausbildung ist kein Spaziergang. Wer den anspruchsvollen Einstellungstest besteht, durchläuft nicht nur den normalen Ausbildungsplan, sondern muss in Gruppenarbeit pro Jahr eine Fachaufgabe bearbeiten, die jeweils Projektcharakter hat. „Die Aus-

„Das Amt erregt sich nicht“ – professionelle Kommunikation in jeder Lage

„Das Amt erregt sich nicht“, stellt Wilfried Ströhm, stellvertretender Leiter der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, ein wenig schmunzelnd klar. Will heißen: Niemandem ist geholfen, wenn im Informationspool der Bundesregierung hektisches Durcheinander herrscht. Die oberste Bundesbehörde hat einen klaren Arbeitsauftrag, und der lautet: „Professionelle Kommunikation in jeder Lage, und am Ende muss gute Information und Service für die Bürger herauskommen.“ Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung sieht sich selbst als modernen Dienstleister für zwei Öffentlichkeiten – Bürger und Medien einerseits, Regierung andererseits. Abteilungsleiter-Vize Ströhm: „Wir sind Vermittler zwischen Politik und Bevölkerung, wir übersetzen das politische Geschehen für die Menschen.“ Dabei müssen die Kommunikationsprofis vom



Die Zielgruppe immer im Blick: Wilfried Ströhm, stellvertretender Leiter der Abteilung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Das Bundespresseamt betreut auch die Besuchergruppen der Bundestagsabgeordneten, hier informiert Wolfgang Spliessgart, Referatsleiter Personal, die Gäste über Aufbau und Arbeit der Bundesbehörde.

zubildenden bekommen von uns ein Thema, beispielsweise Gesundheit, das sie eigenverantwortlich aufbereiten und abschließend präsentieren sollen“, erläutert Schürmann. Von der konkreten Aufgabenstellung bis hin zur Gestaltung und dem Texten der Abschlussmappe ist der Nachwuchs auf sich gestellt. 70 bis 100 Stunden verwenden die jungen Leute auf ihr Projekt. Stets hat die Fachaufgabe direkt etwas mit dem Bundespresseamt zu tun und mündet nicht selten in ein konkretes Ergebnis – etwa einen Flyer für die Beschäftigten zum effizienten Umgang mit Energie und Rohstoffen. Zwei bis vier Auszubildende pro Jahrgang wurden bislang vom BPA nach erfolgreich abgeschlossener Ausbildung befristet oder unbefristet weiterbeschäftigt, „aktuell wird es aber wohl leider niemand“ sein, bedauert Ausbildungsleiterin Schürmann – es gibt keine Stellen. Vier, die es ins Amt geschafft haben, sind Denise Knetschke (28), Marianne Lasarow (24), Jani-

ne Riedel (27) und Mandy Rodius (25). Einen „spannenden Job“ haben sie da ergattert, da sind sich die Vier einig. Während Marianne Lasarow als Assistentin von Ausbildungsleiterin Schürmann und Denise Knetschke für das Referat Veranstaltungen arbeiten, sind Janine Riedel und Mandy Rodius mitten im PR-Geschehen: Janine Riedel ist seit November im Vorzimmer des neuen stellvertretenden Regierungssprechers Steegmans, Mandy Rodius führt im Referat Kultur und Medien das Sekretariat für die Pressestelle des Kulturstaatsministers Bernd Neumann. Richtig aufregend wird es im Amt immer – das wissen die vier Damen mittlerweile aus eigener Erfahrung – wenn internationale Ereignisse anstehen und „alle ran müssen“: Großveranstaltungen mit massivem Medienaufgebot wie der G 8-Gipfel in Heiligendamm 2007 oder jüngst die Feierlichkeiten zum Fall der Mauer in Berlin. „In Heiligendamm hatten wir als Poolbetreuerinnen mehrere Hundert

Journalisten aus aller Welt zu den verschiedenen Pressekonferenzen und Gesprächsrunden zu begleiten“, erzählt Mandy Rodius, wegen der zahlreichen Straßenblockaden durch Demonstranten wurden dabei nicht selten außergewöhnliche Wege genutzt: Per Schiff gelangten die Medienvertreter ein ums andere Mal trotz aller Hindernisse pünktlich an ihre Ziele. 28 Pressedelegationen aus ganz Europa navigierten die BPA-ler sicher durch die Einheitsfeierlichkeiten im November in Berlin, „da muss ja alles von der Anfahrt über die Unterkunft und Sicherheit bis hin zum Arbeitsplatz und zur Steckdose für den Laptop stimmen“, sagt Denise Knetschke. Auch wenn das Amt Aktionen wie das Bürgerfest zum 60-jährigen Bestehen des Grundgesetzes mit 200 Partnern und am Ende 800.000 Besuchern in Berlin plane und auf die Beine stelle, sei richtig was los, erzählt Öffentlichkeitsarbeiter Ströhm mit leuchtenden Augen, „da brummt das ganze Haus“. Information von Amts wegen ist also – so lernen wir – nicht nur ziemlich wichtig für die Demokratie, sondern auch eine ganz schön spannende Angelegenheit.

PS ...

Die kürzere, häufig verwendete Bezeichnung „Bundespresseamt“ darf nicht missverstanden werden: Das Bundespresseamt ist keine Behörde, die das Wesen der Presse reguliert oder gar beaufsichtigt. Eine solche Behörde gibt es in Deutschland nicht. Die Presse ist frei, und eine Zensur findet nicht statt (Artikel 5 Absatz 1, Satz 2 und 3 Grundgesetz). Hauptsitz des Bundespresseamtes ist seit 1999 Berlin, doch auch nach dem Umzug der Bundesregierung von Bonn an die Spree halten am Rhein noch 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Stellung – beispielsweise im Bürgerservice, der Rede und Antwort zur Politik der Bundesregierung steht. Insgesamt hat das BPA der-

zeit 464 Beschäftigte, von denen rund 30 Prozent im Beamten- und 70 Prozent im Angestelltenverhältnis tätig sind. Im Pressearchiv des Amtes stehen rund 2.500 Titel in- und ausländischer Publikationen zur Verfügung. Dank des Bildarchivs der Bundesbildstelle mit mehr als zwei Millionen Aufnahmen vom Bundespräsidenten, der Bundeskanzlerin und der Bundeskanzler bei offiziellen Terminen im In- und Ausland lässt sich die Geschichte der Bundesrepublik nahezu lückenlos in Bildern erzählen. Das Bundespresseamt betreut auch die Besucher der Bundestagsabgeordneten: Jeder Abgeordnete kann jährlich drei Besuchergruppen aus seinem Wahlkreis nach Berlin einladen – macht insgesamt 150.000 Personen. Fester Programmpunkte dieser Besuche ist regelmäßig auch das Bundespresseamt selbst.



Motivierter Nachwuchs: Ausbildungsleiterin Nicole Schürmann mit Denise Knetschke, Janine Riedel, Marianne Lasarow und Mandy Rodius (v.l.n.r.).